

Projekt Bioenergiedorf, Universität Göttingen
Goldschmidtstraße 1, D - 37077 Göttingen

PD Dr. Marianne Karpenstein-Machan
Koordination Projekt Bioenergiedorf
Tel.: 0551-39-12781
Fax: 0551-39-3982
Email: mkarpen@gwdg.de

Ihr Zeichen/Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Göttingen, den 20. Dezember 2006

Presseerklärung

Göttinger Wissenschaftler verbreiten die Idee vom Bioenergiedorf weltweit

Nach wie vor besteht weltweit ein großes Interesse am Projekt „Das Bioenergiedorf“, welches von Wissenschaftlern des „Interdisziplinären Zentrum für Nachhaltige Entwicklung (IZNE)“ der Universität Göttingen im Dorf Jühnde als erstes Modellprojekt dieser Art in Deutschland auf den Weg gebracht wurde. Die Wissenschaftler PD Dr. Marianne Karpenstein-Machan, Prof. Dr. Peter Schmuck und Prof. Dr. Hans Ruppert waren in den letzten zwei Monaten des Jahres 2006 nach Kanada, Taiwan und Thailand eingeladen um dort über die Erfahrungen in Jühnde zu berichten und mit Partnern in den Ländern über eine mögliche Übertragung des Bioenergiedorf-Konzeptes in ihre Länder zu diskutieren.

Frau Privatdozentin Dr. Marianne Karpenstein-Machan reiste in die Metropole des Bundesstaat Alberta in Kanada. Dort fand ein „Global Network Symposium on Bioenergy“ in Calgary statt, an dem neben Wissenschaftlern insbesondere Politiker und Geschäftsleute die Chancen der Bioenergie in Kanada beleuchteten. Um von den Erfahrungen in anderen Ländern zu profitieren, wurden Referenten aus z. B. Malaysia, Brasilien, USA und Deutschland eingeladen, die ihre erfolgreichen Bioenergieprojekte vor ca. 200 Delegierten vorstellten.

Obwohl gerade im Bundesstaat Alberta noch große Energiereserven an Öl und Gas lagern, macht man sich in der Metropole der Gas- und Ölindustrie bereits heute Gedanken um eine zukünftige Energieversorgung auf der Basis von regenerativen Energien. Die Ausbeute der fossilen Energieträger z. B. der Ölsande wird immer teurer und auf der anderen Seite stehen große Potenziale im Agrarland Alberta an Biomasse aus der Landwirtschaft bereit, die sich energetisch nutzen lassen. Da im Bioenergiedorf Jühnde die Strom- und Wärmeversorgung auf die Basis von Biomasse gestellt wurde, war das Interesse an dieser Form der Energieversorgung besonders groß. Ebenso wie im Landkreis Göttingen wurden von den Delegierten hier klar die Chancen für eine wirtschaftliche Stärkung der ländlichen Regionen und der Landwirtschaft durch eine dezentrale Energieversorgung auf der Basis von Biomasse gesehen.

Prof. Dr. Peter Schmuck reiste auf Einladung des Taiwanesischen Landwirtschaftsministeriums nach Taipeh, wo ein „Workshop on Strategy of Bioenergy Implementation in Taiwan“ stattfand. Gemeinsam mit Vertretern des Deutschen Bundestags und der Kreditanstalt für Wiederaufbau sowie Vertretern anderer Wissenschaftler von



Deutschen Universitäten wurde über Erfahrungen in Deutschland mit dem Einsatz von Biomasse für die Strom-, Wärme-, und Treibstoffherzeugung gesprochen. Taiwan ist bezüglich seiner Primärenergieträger zu 98 % vom Export abhängig und die Luftverschmutzung in Taipeh durch die Verbrennung fossiler Rohstoffe hat ein Ausmaß erreicht, dass ein Teil der Bevölkerung in der Stadt Atemmasken trägt. Vor diesem Hintergrund waren die eingeladenen Vertreter der Taiwanesischen Politik, Wissenschaft und Wirtschaft an der Umstellung in Deutschland auf den klimafreundlichen Energieträger Biomasse sehr interessiert. Insbesondere über das konkrete Umsetzungsbeispiel Jühnde sowie die sich gegenwärtig anbahnenden Nachfolgeprojekte im Landkreis Göttingen wurde intensiv diskutiert und über Möglichkeiten einer Anwendung ähnlicher Vorhaben in Taiwan reflektiert.

Der Leiter des Universitätsprojektes Prof. Dr. Hans Ruppert reiste in der zweiten Dezemberwoche auf Einladung der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) zu dem 4. Eco-Efficiency Forum nach Bangkok in Thailand. In Thailand leben etwa 60 % der Bevölkerung vom Agrarbereich. Der thailändische König Bhumipol hatte bereits vor drei Jahrzehnten eine Initiative für eine alternative Entwicklung in der thailändischen Gesellschaft gestartet, in der die Suffizienzökonomie als Gegenpol zur Globalisierung und Kapitaloptimierung im Vordergrund steht. Die suffiziente Ökonomie, in Thailand heute auch als der Mittlere Weg bekannt, soll den ökonomischen Krisen der letzten Jahre, der soziokulturellen Aushöhlung, der Abnahme der spirituellen Qualität und des Lebensglücks aber auch der Umweltdegradation in Thailand entgegenwirken. Das Forum entstand im Rahmen der langfristigen thailändisch-deutschen Partnerschaft, in der staatliche und nichtstaatliche Organisationen, Unternehmen und Universitäten sowie die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) zusammenwirken. Im Rahmen von weiteren Diskussionsveranstaltungen wurde sehr deutlich, wie schwer es ist wegen unterschiedlicher Pflanzen und Anbausystemen, anderer Infrastruktur und Energiesystemen, wegen des Fehlens an Grundlagendaten und Steuerungsinstrumenten erfolgreiche Projekte aus Deutschland nach Thailand zu übertragen. Es wurde aber auch deutlich, wie dringlich es ist, den neuen Weg angepasst an die thailändische Situation zu planen, um Thailand mit seinen enormen Potentialen an Bioenergie, Wind und Sonnenenergie von den Unsicherheiten und den steigenden Preisen der Energieversorgung mit Öl, Gas und Kohle abzukoppeln, gleichzeitig noch dem Klimawandel entgegenzuwirken und zusätzlich neue Einkommensperspektiven zu schaffen. Ein wahrhaft königlicher Weg.

Gez. Dr. Marianne Karpenstein-Machan



Projektleiter: Prof. Dr. Hans Ruppert

